

# Wallis als Pionier bei der Bekämpfung von Trans- und Homophobie

## PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Der kantonale Aktionsplan zur Förderung der Gesundheit und zur Prävention der Diskriminierung von LGBTIQ+-Menschen wird ausgebaut.

Estelle Baur

2022 hat der Kanton Wallis 130 000 Franken in die Entwicklung verschiedener Massnahmen zur Förderung der Gesundheit von LGBTIQ+-Personen und zur Prävention ihrer Diskriminierung investiert. LGBTIQ+ beschreibt ein Identitäts- oder Persönlichkeitsspektrum, zu dem sich lesbische, schwule, bisexuelle, trans, intergeschlechtliche und queere Personen zugehörig fühlen. Zu diesen Gesundheitsförderungs- und Präventionsmassnahmen gehört eine kantonale Kampagne zur Bekämpfung von Homo- und Transphobie. Dieser Aktionsplan des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK) war die Folge eines parlamentarischen Vorstosses des Mittel- und Unterwalliser LGBTIQ+-Verbands Alpagaï gewesen. In besagtem Vorstoss war auf die problematische Situation der LGBTIQ+-Community im Wallis aufmerksam gemacht worden: Für diese Bevölkerung ist es schwierig, zu den richtigen Fachleuten zu finden. Zudem fehlt es an spezialisierten Ressourcen. 2021 gab Staatsrat Mathias Reynard einen Bericht in Auftrag, in dem die Problematik im Kanton eruiert werden sollte.

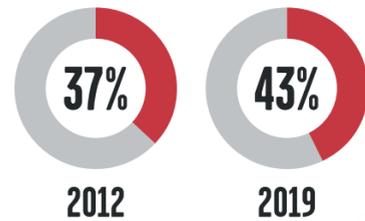
### Schlechterer Gesundheitszustand

Gemäss diesem Bericht sei der Gesundheitszustand der LGBTIQ+-Personen weniger gut als jener der übrigen Bevölkerung. Vor allem betroffen sei die psychische Gesundheit von LGBTIQ+-Jugendlichen. Unter dieser Bevölkerungsgruppe würde es zwei- bis siebenmal häufiger zu Selbstmordversuchen kommen als bei Heterosexuellen. Das Gefühl von Stigmatisierung und Diskriminierung von LGBTIQ+-Personen würde laut Bericht zunehmen: 2012 fühlten sich in Europa 37 % der LGBTIQ+-Menschen diskriminiert. 2019 waren es 43 %. Auch der Aufbau einer minoritären Identität in der Jugend und die soziale und berufliche Integration seien für junge LGBTIQ+-Menschen schwieriger. Sie sind stärker als die übrige Bevölkerung Belästigung und Gewalttaten ausgesetzt und sind häufig auf sich allein gestellt, weil es schlichtweg keine Ressourcen für sie gibt.

### Aufbau eines Fachnetzwerks

Infolge dieser Feststellungen hat der Kanton Wallis eine ganze Reihe von Massnahmen ergriffen. Diese beziehen sich im Wesentlichen auf die Ausbildung und Betreuung und wurden in Zusammenarbeit mit den verschiedenen institutionellen und sozialen Partnern auf die Beine gestellt. «Die meisten dieser Massnahmen wurden dieses Jahr entwickelt und werden von Jahr zu Jahr fortgeführt werden», erklärt Johanne Guex, Koordinatorin des Programms PREMIS (Prévention du REjet des

## Besorgniserregende Zahlen



2012 gaben 37 % der LGBTIQ+-Bevölkerung an, aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität diskriminiert worden zu sein. 2019 betrug diese Zahl 43 %.

Selbstmordversuche kommen bei LGBTIQ+-Menschen 2 bis 7 Mal häufiger vor als bei Heterosexuellen.



Minorités Sexuelles) von Gesundheitsförderung Wallis zur Prävention der Ablehnung sexueller Minderheiten.

Eine der Massnahmen, die seit dem 1. September läuft, ist eine Sozialberatung für LGBTIQ+-Personen. «Das ist zwar nur ein Tropfen auf den heissen Stein, aber die Verbände hatten so etwas schon lange gefordert.» Die Beratung wird in Sitten angeboten. Dort erhalten Interessierte Unterstützung und können Fragen zu sozialen Belangen und zur Gesundheitsförderung stellen. Bei Bedarf werden die Personen, die diese Beratung in Anspruch nehmen, anderen Fachpersonen oder Partnern des sozialmedizinischen Netzwerkes zugewiesen. Gegenwärtig entspricht die Dienstleistung der Nachfrage: «Innert drei Wochen haben wir schon zwei Betreuungen organisiert», erklärt Fabian Chapot, der diese neu geschaffene Stelle innehat. «Bei den Interessierten handelt es sich um Personen mit einer Transidentität. Das ist eigentlich genau das, was wir erwartet hatten, denn gerade diese Menschen stossen häufig auf Unverständnis. Das beginnt schon in der Schule. Dort können sie Belästigung ausgesetzt sein und sich sehr einsam und nirgends zugehörig fühlen.» Bei Fabian Chapot (unter fabian.chapot@psvalais.ch) kann ein Termin für eine erste zweistündige Beratung vereinbart werden, «danach können wir uns für kürzere Gespräche treffen, je nach Bedarf. Im Allgemeinen haben sich die Personen, die unser Angebot in Anspruch nehmen, nach vier bis fünf Beratungssitzungen bereits ein Netzwerk aufgebaut. Sie haben definiert, bei welchen Fachpersonen sie Beratung und Betreuung finden.

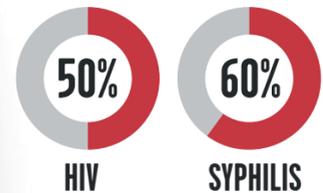


LGBTIQ+-Menschen werden häufig stigmatisiert oder diskriminiert. Das kann eine grosse psychische Belastung sein aber auch zu risikoreichen Verhaltensweisen führen (ungeschützter Geschlechtsverkehr, Suchtverhalten).



Junge Erwachsene unter 25 Jahren sind die häufigsten Opfer homophober Handlungen.

1,5x Das Risiko einer psychischen Erkrankung ist bei homo- und bisexuelle Personen 1,5 Mal höher als bei Heterosexuellen.



In der Schweiz betreffen rund 40 Prozent der HIV-Diagnosen und 60 Prozent der Syphilis-Diagnosen MSM (Männer, die mit Männern Sex haben).

Das ist nämlich die erste grosse Hürde, die es zu meistern gilt: Im Wallis ein LGBTIQ+-freundliches Netzwerk aufbauen.»

Diese Stelle ist Teil des Programms PREMIS, das auf die Beine gestellt wurde, um zu informieren und um Genderdiskriminierung zu bekämpfen. Das Ziel besteht darin, Homophobie und Transphobie zu bekämpfen. «Dank dem neuen kantonalen Aktionsplan konnte das Programm PREMIS, das 2018 geschaffen wurde, ausgebaut werden», erklärt Johanne Guex. «Bei Gesundheitsförderung Wallis arbeiten wir zu dritt an dieser Thematik. Unser Hauptziel besteht darin, mehr Schulungs- und Sensibilisierungstage für die Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen anbieten zu können.» Das Programm soll auch auf das Oberwallis ausgeweitet werden.

Der Dachverband der SIPE-Zentren bietet inzwischen mehr Schulungen zum Thema LGBTIQ+ an. Dabei werden Aspekte, die enger mit der sexuellen Gesundheit im Zusammenhang stehen, berücksichtigt. Das Kantonale Amt für Gleichstellung und Familie (KAGF) hat zudem seine Förderung von geschlechtlicher und sexueller Diversität und seine Massnahmen zur Bekämpfung von Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität ausgebaut. Hierzu wurde eine 40%-Stelle für einen spezialisierten Mitarbeiter geschaffen.

Und welche Projekte stehen noch für die Zukunft an? «Im Dezember wird eine erste halbtägige Veranstaltung stattfinden, bei der LGBTIQ+-Fragen angegangen werden», freut sich Johanne Guex. «Es wird darum gehen, die Herausforderungen besser kennenzulernen,

um Diskriminierung besser verhindern zu können. Dieser Sensibilisierungs- und Schulungstag ist an Personen aus dem sozialmedizinischen Bereich und aus dem Bildungsbereich gerichtet.» Sie wird am 5. Dezember von 8 Uhr bis 13 Uhr im Saal des Restaurants Bourgeois in Siders stattfinden.

Für 2023 sieht Gesundheitsförderung Wallis in Zusammenarbeit mit dem KAGF und den SIPE-Zentren einen Schulungstag für die Fachpersonen aus dem Bildungsbereich und aus dem Sozial- und Gesundheitswesen vor.

### Weitere Infos unter

[gesundheitsfoerderungwallis.ch/lgbtqi](http://gesundheitsfoerderungwallis.ch/lgbtqi) und [gesundheitsfoerderungwallis.ch/premis](http://gesundheitsfoerderungwallis.ch/premis)

### SAVE THE DATE

#### Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie

Am 17. Mai 2022 hatte das Kantonale Amt für Gleichstellung und Familie (KAGF) anlässlich des Internationalen Tags gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie eine kantonale Sensibilisierungskampagne lanciert. «Es ist geplant, 2023 mit einer öffentlichen Veranstaltung von diesem Aktionsplan Bilanz zu ziehen, um aufzuzeigen, was sich in einem Jahr getan hat», erklärt Johanne Guex, Koordinatorin des Programms PREMIS. Das wird eine weitere Gelegenheit sein, um die psychische Gesundheit von LGBTIQ+-Menschen zu stärken, deren soziale Isolation zu bekämpfen und die Walliser Bevölkerung zu sensibilisieren.

### Partner

LIGUE PULMONAIRE VALAISANNE  
LUNGENLIGA WALLIS  
[www.lungenliga-ws.ch](http://www.lungenliga-ws.ch)

Gesundheitsförderung Wallis  
[www.gesundheitsfoerderungwallis.ch](http://www.gesundheitsfoerderungwallis.ch)

Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur  
Dienststelle für Gesundheitswesen  
CANTON DU VALAIS  
KANTON WALLIS  
[www.vs.ch/gesundheit](http://www.vs.ch/gesundheit)

## GSUND DURCH de Winter

**Sich schützen**  
Zieh dich warm an, um dich vor der Kälte zu schützen.

**Richtig reagieren**  
Wenn du krank wirst, warne dein Umfeld und achte auf deine Symptome.

**Einen Spezialisten konsultieren**  
Wenn du einen Arzt aufsuchen musst, kontaktiere ihn zuerst telefonisch.

Bleib gesund und geniesse die Winteraktivitäten!

[www.vs.ch/gesunder-lebensstil](http://www.vs.ch/gesunder-lebensstil)  
#gesunderLebensstil